

Stilleben und Objektkunst

Die Darstellung unbelebter Gegenstände taucht als eigenständige Bildgattung erst spät in der Kunstgeschichte auf.

Gegenstände dienen davor meist als Attribute von Heiligen und später porträtierten Menschen zur symbolischen Darstellung von Eigenschaften.

Seit dem 17. Jahrhundert spielen Gegenstände und ihre Darstellung in der Kunst immer wieder und unter unterschiedlichen Aspekten eine Rolle.

Schon in der Antike spielte die realistische Darstellung der Wirklichkeit eine große Rolle. Allerdings sind kaum Gemälde aus dem antiken Griechenland erhalten. Ein Fußbodenmosaik aus Rom stellt verblüffend natürlich zufällig verteilte Essensreste dar

Barock

In den Nordprovinzen der Niederlande kommt es zu einer weitgefächerten bürgerlichen Bildproduktion. Neue Bildgattungen werden erfunden, Landschaft Genremalerei und eben Stilleben.

Täuschend echte Darstellung von Lebensmitteln, Blumen, Büchern, Jagdtieren etc. werden mit symbolischen Hinweisen auf die Vergänglichkeit alles Irdischen angereichert (Vanitasstilleben)

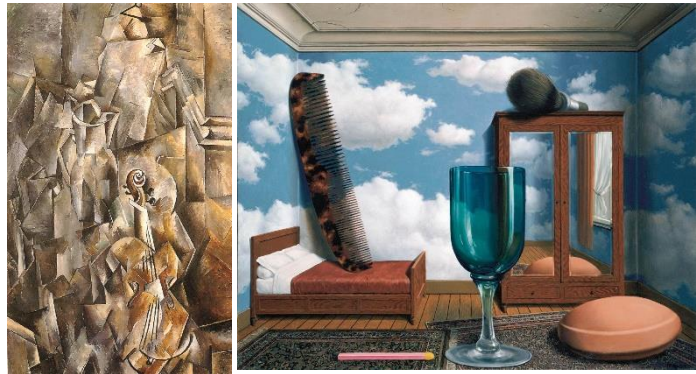
Manche Maler treiben die Realistik ins Extreme (Trompe-l'oeil-Malerei) und thematisieren dadurch die Malerei als solche.



Moderne

Bei der Entwicklung der modernen Kunst hin zur Abstraktion spielt das Stilleben immer wieder eine wichtige Rolle.

Paul Cezanne experimentiert zum Thema Perspektive und deren Auflösung im Bild. In seiner Folge verwenden die Kubisten Picasso, Braque und Gris unterschiedliche Ansichten von Gegenständen, die sie in ein und demselben Bild zu abstrakten Kompositionen verbinden.



Die Surrealisten nutzen die assoziative Kraft atypisch kombinierter Gegenstände (Isidor Ducasse: „Schönheit ist das Aufeinandertreffen einer Nähmaschine und eines Regenschirms auf einem Seziertisch“)

Nach der Phase der gegenstandslosen Kunst nach 1945 greifen die Pop Art Künstler den Konsumgegenstand und die Massenproduktion als Bildinhalt wieder auf (Andy Warhol). Häufig tritt der Gegenstand selber als Kunstobjekt auf und die Gattung der Objektkunst entsteht.

Objektkunst

Schon Marcel Duchamps hat mit seinen Ready Mades untersucht, welche Bedeutungsverschiebung entstehen kann, wenn Objekt aus ihrem „natürlichen“ Kontext in einen musealen verschoben werden. Seither taucht das mit Bedeutung aufgeladene Objekt immer wieder auf in Installationen, Environments und Performances.

Es kann aber auch als reines Material zur Herstellung von anderen Objekten eingesetzt werden.



Fotografie

In der künstlerischen Fotografie hat das Stilleben in große Bedeutung, indem auf klassische Bildgattungen der Kunstgeschichte Bezug genommen wird.

Werbung

In der fotografischen Inszenierung von Konsumgütern gibt es die eigenständige Gattung „still life“.

